Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 46

Artikel: Lebendige Schulfaktoren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Praktischer Blick. Die Kinder sollen bei der Anschauung von Gegenständen geübt werden, das Zufällige vom Wesentlichen zu scheiden. Dadurch wird in ihnen der Grund zu jener im praktischen Leben so hochwichtigen Befähigung gelegt, die man gewöhnlich mit dem Namen „praktischer Blick" bezeichnet.

Lebendige Schulfaktoren.

Dem Urner Schulbericht entnehmen wir Nachstehendes unter obigem Titel: „Die Lehrerschaft verdient mit einigen schwindenden Ausnahmen Lob und Anerkennung ihrer vorgesetzten Behörden. Lehrer und Lehrerinnen haben in der Schule pflichtbewußt gearbeitet. Möge jedoch der Lehrer nicht vergessen, daß seine erzieherische Tätigkeit — die erhabenste seines Berufes — nicht etwa auf das Schulzimmer beschränkt sei, sondern daß er und eventuell seine Familie die schönen vorgetragenen Theorien im Leben befolgen! Tausend scharfe Augen führen hierüber Kontrolle und Kritik und knüpfen daran praktische Anwendungen.

Die hochw. HH. Religionslehrer möchten wir höflich ersuchen, gewissenhaft ihre Unterrichtsstunden zur anberaumten Zeit abzuhalten, nicht nur des Beispiels wegen, sondern weil sonst der Gang der Schule erheblich gestört wird, wenn Hochwürden zu x-beliebiger Zeit in den Unterricht kommt.

Sehr anregend und ermunternd wirkten im verflossenen Jahre wiederum die gutbesuchten Lehrerkonferenzen mit ihren wertvollen Referaten über „Schulturnen" und „Schulführung", sowie in Pflege echter und aufrichtiger Kameradschaft; möge es immer so bleiben! Der erziehungsrätlichen Schlußnahme bezüglich Einberufung und Teilnahme auch der weiblichen Lehrkräfte zur und an der Konferenz wird in nächster Herbstversammlung Folge geleistet werden können. — Der privaten Fortbildung der Lehrer und Lehrerinnen möchten wir bei dieser Gelegenheit wieder kräftig und freundschaftlich das Wort reden. Eigene Fortbildung ist nicht nur eine notwendige, sondern auch die genußreichste Betätigung jeden Berufes. Unter der weiblichen Lehrerschaft ist der Personenwechsel wieder ein bedeutender gewesen. Eine größere Stabilität wäre wohl möglich und zum Vorteil der Schule und der Lehrerinnen.

In den Tagen vom 11.—13. Mai l. J. veranstaltete der Erziehungsrat einen Zeichenkurs in Altdorf für Primarschullehrer, unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Zeichenlehrers E. Huber, Altdorf. Obwohl der Unterricht obligatorisch war, waren die Teilnehmer an Zahl gering, um so besser aber, wie wir hoffen, an Qualität.

Die Schulbehörden (Ortsschulräte) haben ihre Pflicht in sehr ungleicher Weise erfaßt und erfüllt. Es gab Herren Schulräte, welche die Schulen gar nie besuchten, ja nicht einmal die Schulratssitzungrn mit ihrer Gegenwart beehrten. Mit der „Schulordnung" haben sich lange nicht alle Schulräte gut vertraut gemacht; die Strafparagraphen werden fast allwärts zu milde interpretiert und angewendet. „Durch Strafen macht man sich nicht beliebt", bemerkte mir ein Herr Schulrat gelegentlich. Darum sollten gerade in Schulbehörden nur ganz unabhängige, energische Männer gewählt werden; verschuldete oder „ämtlisüchtige" Leute taugen nicht zu diesem Amte — weil sie es eben mit niemanden „verderben" wollen.

Zu den lebendigen Schulfaktoren zählen wir nicht zuletzt das Verhalten des Volkes zur Schule.

Die Kinder sind in Schulangelegenheiten oft vernünftiger als die Erwachsenen. Das Verhältnis der Urner Schuljugend zur Lehrerschaft muß gewiß als gut taxiert werden, ehrt also Schüler und Lehrer. Anders stellt sich zur Schule da und dort das erwachsene Volk. Noch allzu groß ist die Zahl der Schulunfreundlichen, namentlich in den Tälern; groß ist die Zahl derjenigen, welche den Schulzwang als ungerechte Last empfinden, im Lehrer nur einen ganz oder halb unnützen „Gemeindeesser" erkennen, dessen Lohnaufbesserungsgelüste abfertigen mit der Drohung, statt seiner eine „billigere" Lehrschwester anzustellen, die ja die Sache gerade so gut, wenn nicht noch besser mache. Wir möchten aber an die tit. Schwesterninstitute appellieren und ihnen dringend raten, solchen Gemeinden nicht nur keine neuen Lehrkräfte zu geben, sondern auch die bereits im Amte stehenden zurückzuziehen. Durch konsequente Solidarität kann hier viel verhütet und viel gewonnen werden, und das Ansehen der Lehrer und Lehrerinnen gewinnt mächtig. Was das Volk für die Schule ausgibt, ist immer zinstragendes Kapital, an Schulausgaben ist noch nie ein Gemeinde- oder Staatswesen zugrunde gegangen."

---

* Von unserer Krankenkasse.

Nachdem die Kriegswirren auch eine Stockung in der Mehrung unserer Mitgliederzahl zur Folge hatten, sind in der ersten Novemberwoche gleich **4 Neue** aus verschiedenen Kantonen miteinander unserer Kasse beigetreten. Der heimtückische Winter, der flotte Fond und die ächt fortschrittlichen und sehr viel bietenden neuen Statuten beginnen ihre Zugkraft auszuüben, Noch — ein Mitglied und unser Ziel — 100 — für das laufende Jahr — ist erreicht. Rätselbild: Wer ist der Hundertste?